

W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 22. Stück.

Den 31. May 1834.

I n h a l t.

Kindliche Liebe und Treue. — Verzeichniß der Prediger.
ren. — Kunstverein. — Milde Wohlthaten für die Armen
der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 31 Bekannt-
machungen.

K i n d l i c h e L i e b e u n d T r e u e.

Auf der, unweit des Ausflusses der Maas in die
Nordsee gelegenen, Insel Ost-Boorn lebte zu Ende
des vorigen Jahrhunderts ein Fischer, Namens Bo-
len, der unter täglichen Anstrengungen und man-
chen Gefahren den Seinigen mühevoll die nöthigen
Mittel zum Unterhalt erwarb. Seine sonst sehr feste
Gesundheit unterlag den zu großen Anstrengungen
für den Brodterwerb während eines strengen Win-
ters; er starb und hinterließ seine Familie in Dürf-
tigkeit. Die älteste Tochter M a g d a l e n a stammte
aus ihres Vaters erster Ehe her; aus seiner zwey-
ten Ehe hatte er fünf Kinder, wovon das älteste erst
neun Jahre alt war. Magdalenens Stiefmutter,
eine sehr gutmüthige Person, hatte Alles angewandt,
XXXV. Jahrg. (22) ihrer

ihren Stieftochter den Verlust ihrer rechten Mutter zu ersetzen, und dadurch die Liebe und Anhänglichkeit derselben in hohem Grade erworben. Als nun der unerwartete Tod ihres Mannes das gute Weib schmerzlich niederbeugte, und ihr die größte Sorge für den Unterhalt der Ihrigen verursachte, lehrte Magdalena, welche bisher, um dem Vater nicht zur Last zu fallen, bey einem andern Fischer in der Nachbarschaft als Magd gedient hatte, ins väterliche Haus zurück, und bewies sich ungemein thätig zu Unterstützung ihrer Stiefmutter und ihrer Stiefgeschwister.

Magdalena besaß einen kräftigen Körperbau und eine angenehme Gesichtsbildung. Sie hatte von Jugend auf an des Vaters Gewerbe Gefallen gefunden, und als sie mehr herangewachsen war, demselben dabey treulich beygestanden, ohne die vielen mit diesem Berufe verbundenen Beschwerden, Anstrengungen und Gefahren je zu scheuen. Sie verstand alle zum Fischerhandwerk erforderlichen Geschäfte, und wußte eben so fertig ein Netz zu bereiten, als das Ruder zu führen. Unersehroffen bestieg sie das kleinste Fahrzeug, und wagte sich auch Nachts, wie im Sturm und Ungewitter auf die See. Sie wetteiferte mit jedem Manne in der Ausdauer bey den beschwerlichsten Arbeiten, und schwamm, wie der Beherzteste, durch die hohe Fluth ans Ufer, wenn es Umstände und Gefahren erforderten.

Bev dieser männlichen Kräftigkeit und Entschlossenheit war aber der Sinn dieses Mädchens fromm und sanft. Wahre Gottesfurcht verband sie mit einem musterhaften Fleiß im Berufe und mit kind-

sicher

licher Folgsamkeit gegen ihre Eltern. Sie flog rauschende Vergnügungen, lebte still im häuslichen Kreise und nützte mit allen ihren Kräften liebevoll froh ihrer Mutter und den kleinern Geschwistern. Sie stand in der ganzen Umgegend im wohlverdienten Rufe des wackersten Mädchens; mancher junger Mann, der in die Fischer-Kolonie eingetreten und Besizer einer Hütte geworden war, hatte schon ihre Hand begehrt, die edle Jungfrau lehnte aber diese Vorschläge immer ab, weil sie früherhin ihrem Vater, und nun dessen hinterlassener Familie, sich ganz zu widmen, für Pflicht hielt.

In der That glich auch nichts dem Eifer und beharrlichen Fleiße, mit welchem Magdalena sich ihrer Familie annahm. Früh mit dem Tage war sie auf, trieb das Vieh zur Weide, richtete das Handwerksgeräthe zu, besserte es aus, fertigte neue Netze, sorgte für den Verkauf der vorräthigen Fische, ging mehrere Stunden weit mit schweren Lasten derselben zu Markte, kaufte das Nöthige zum Unterhalte ein, kam vor Anbruch des Abends wieder heim, brachte öfters — bey gutem Verkauf ihrer Fische — kleine Geschenke für ihre kleinen Geschwister mit, sorgte mit aufmerksamster Liebe für die Bedürfnisse derselben, so wie für die Pflege ihrer jetzt immer fränkeldnen Stiefmutter, hielt die Haushaltung in Ordnung, und suchte durch weise Sparsamkeit den Wohlstand zu erhöhen. Dann aber nahm sie besonders der rechten Zeit und Stunde zum Betriebe des väterlichen Gewerbes wahr, und brachte manche Nacht unter Sturm und Gewittern, in Nässe und Kälte in ihrem Nachen zu, froh und glücklich, wenn sie am Mor-

**

gen

gen mit dem Gewinne eines guten Fanges heimkehren konnte. Am 11ten Sept. 1787. Am 11ten Sept. eines Tages. Es war Herbst. wollte sie eben, nach einer durcharbeiteten Nacht, von der Fischerrey an der Küste mit ihrer Gehülfin heimfahren, als sie einen Rachen der Insel Zuyd Vorn quer über die Strömung des Meerbusens allends zu stellen sahe. Er war nur von drey Männern besetzt, deren zwey mit aller Anstrengung ruderten, um das Ufer der letztgenannten Insel zu gewinnen, denn es hatte sich plötzlich ein Sturm erhoben, das Meer ging hoch, und die Gefahr wuchs in jedem Augenblicke. Was sich von größern Fahrzeugen auf dem Meerbusen befand, suchte entweder in die hohe See zu fliehen, oder eine schützende Bucht, oder einen tiefer landeinwärts gelegenen Hafen zu gewinnen. Magdalena erkannte die Gefahr, in welcher das kleine Fahrzeug sich befand, und voll von Eifer, ihm so möglich nützlich zu werden, strengte sie sich ungeachtet des dringenden Abmahrens ihrer Begleiterin, an, mit ihrem Rahne in die Nähe desselben zu kommen. Sie kannte am Ufer jede Untiefe, sie wollte die Ruderer warnen, ihnen rathen und helfen. Noch war sie ihnen aber nicht nahe genug, um sich durch Worte verständlich zu machen, da schlug das Fahrzeug um. Die beiden Führer desselben schwammen mit Kraft und Geschicklichkeit dem nicht allzufernen Ufer zu, der dritte aber kämpfte vergeblich mit den Wogen, und war dem Sinken nahe. Magdalena verdoppelte ihre Anstrengungen, um sich ihm zu nähern, und kaum gelang ihr noch, den Sinkenden an seinem Mantel zu ergreifen und über dem

dem Wasser zu erhalten, während sie den Rachen dem Ufer zuellen ließ. Der Sturm thürmte hoch die Wellen, die Kraft der Gefährtin Magdalenens war erschöpft, sie konnte, während diese halb aus dem Rahne übergelehnt, den Verunglückten festhielt, das Fahrzeug nicht mehr allein regieren. Der Augenblick, wo dasselbe umschlagen, oder auf einer Sandbank oder auf einer Felsenspitze festsetzen mußte, war nahe. Sogleich war aber auch Magdalenens Entschluß gefaßt. „Suche mit dem leichten gewordenen Rahne das Ufer zu erreichen!“ rief sie der Gefährtin zu, und sprang ins Meer. Ihre Uebung im Schwimmen und ihre Körperkraft gleichmäßig benutzend, glitt sie durch die Gluthen dahin, den fremden Mann mit starkem Arme festhaltend. Und Gott verlieh dem kühnen Mädchen Kraft und Hülfe. Von einer hohen Welle getragen, erreichte sie, nach einem Kampfe auf Leben und Tod mit dem empörten Elemente, glücklich den Strand, und hob den halb Entseelten auf das Trockne.

Inzwischen langte auch ihre Gefährtin dort an, und Beide wandten sogleich alle nöthigen Maasregeln an, den Bewußtlosen ins Leben zurückzubringen. Als er die Augen aufschlug, und mit tiefem Seufzer stauend seine Ketterin betrachtete, da sank Magdalena auf ihre Kniee, pries und dankte Gott laut, daß ihr die Erhaltung eines Menschenlebens gelungen sey. Vorsichtig führte sie den Ermatteten in ihre Hütte, wo sie seiner unter Behülfe ihrer Stiefmutter und ihrer jüngeren Geschwister pflegte und wartete, bis er seine Reise weiter fortzusetzen im Stande war.

Dank:

Dankbar froh wollte der Gerettete durch ein Geschenk von vielen Goldstücken, die er bey sich getragen, die treue Hilfe der freundlichen Weiber belohnen. Magdalena lehnte Alles ab; und der Fremde mußte sich endlich entfernen, ohne seinen Wunsch, die ihm möglichen Zeichen seiner Dankbarkeit zurückzulassen, erfüllt zu sehen. Nach drey Wochen aber kehrte er reich beladen wieder, und mit ihm kamen sein betagter Vater, ein sehr begüterter Kaufmann, und seine Mutter. Beide drangen in Magdalena, daß sie ihrem Sohne, der seine Ketterin innig lieb gewonnen hatte, ihre Hand zum ehelichen Bunde reichen möchte. Allein sie blieb gegen die Bitten des Jünglings und seiner Eltern unerbittlich. — „Was ich gethan,“ sagte sie, „war Menschen- und Christenpflicht. Ich hätte es dem Geringsten gethan, wie Euch, den ich nicht kannte. Eure Dankbarkeit ehrt Euer Herz; aber was Ihr mir, von ihr geleistet, anbietet, kann ich nicht annehmen. Ich bin nicht Eures Standes, habe nicht die nöthige Bildung, die für Euren Umgang paßt, und würde thöricht seyn, wenn ich in meinem Alter sie noch zu erlangen glauben wollte. Sucht Euch zur Gattin eine Andere; die besser für Euch paßt als ein armes einfältiges Fischermädchen. Ich werde Gott bitten, daß er Euch vor ferneren Gefahren bewahre und in Eurer Ehe segne.“ — Der junge Kaufmann und seine Eltern reisten nun wieder zurück. Sie kauften aber in der Stille ein ansehnliches Gehöfte (Hofgebäude mit allen dazu gehörigen Stücken) eines Fischers in der Nachbarschaft, ließen es auf das beste in Stand setzen, und Magdalenen den gerichtlichen Schen-

Schenkungsbrief durch die Obrigkeit aushändigen. Diese Güte nahm die edle Jungfrau dankbar und gerührt an, indem sie nun ihrer Stiefmutter und ihren Halbgeschwistern desto mehr Gutes thun konnte. Magdalena blieb in ihrem Berufe einfach, fleißig und treu wie bisher. Einige Jahre nachher reichte sie einem unbegüterten, aber thätigen und wackeren jungen Manne ihres Standes die Hand, und ward eine glückliche Gattin und Mutter, die Ehre und Zierde ihrer Gemeinde.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am ersten Sonntage nach Trinitatis (den 1. Junius) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um $\frac{7}{9}$ Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr Herr Prädicant Möbius.

Zu St. Ulrich: Um $\frac{7}{9}$ Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Candidat Mathis. Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst. Herr Professor Dr. Marks.

Zu St. Moriz: Um $\frac{7}{9}$ Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekei. Allgemeine Beichte, Sonnabend den 31. May, Derselbe.

In der Domkirche: Um $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Vorbereitung Sonnabend d. 31. May. Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer. Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um $\frac{7}{9}$ Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.



In Glaucha: Am 9 Uhr Herr Inspector Rudolph.
Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2. Kunstverein.

Der Vorstand des Kunstvereins beehrt sich, den Mitgliedern desselben und dem kunstliebenden Publikum in und um Halle das nachstehende, eben eingegangene allergnädigste Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen hierdurch bekannt zu machen.

Es ist Mir sehr erfreulich gewesen, aus dem Schreiben vom 2ten zu entnehmen, daß sich in Halle ein Kunstverein gebildet hat, und Ich will mit Vergnügen den von demselben ausgesprochenen Wunsch erfüllen, wovon Ich den Vorstand des Vereins mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß die gewünschten Bilder zur bezeichneten Zeit übersandt werden werden.

Berlin, den 12. May 1834.

Friedrich Wilhelm K^{önig}.

An
den Vorstand des Kunstvereins
in Halle.

Zugleich erlauben wir uns die Anzeige, daß die Ausstellung des Vereins, welche nach den gegebenen Zusicherungen auswärtiger Künstler überaus reich und vorzüglich seyn wird, den 7. Junius im Saale des Museums bestimmt ihren Anfang nimmt.

Halle, den 26. May 1834.

Delbrück. Friedländer. Hefekiel.
Laspayres. Mellin. Stapel. Weber.
Weise. Wilke.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

Betrag der Sammlung auf dem Jahrmarkte am
23. May d. J. 16 Sgr. 11 Pf.

4

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle ic.

April. May 1834.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 16. April dem Zimmer-
gesellen Herrmann ein S., Ludwig Gottlob August.
(Nr. 476.) — Den 19. dem Schneidermeister Senst
ein S., Carl August. (Nr. 890.) — Den 22. dem
Schuhmachermeister Schulze eine Tochter, Auguste
Wilhelmine Friederike Ottilie. (Nr. 120.) — Dem
Schneidermeister Kämpfe eine Tochter, Christiane
Dorothee Elisabeth. (Nr. 860.) — Den 30. dem
Barbier Linke ein S., Wilhelm Ernst. (Nr. 156.)
— Den 5. May dem Tischlermeister Kirchhoff ein
Sohn, Hermann Rudolph. (Nr. 914.) — Den 8.
dem Strumpfwirkermeister Zimmermann ein Sohn,
Carl Ernst. (Nr. 1366.) — Den 9. dem Schuh-
machermeister Ulrich eine Tochter, Henriette Bertha.
(Nr. 467.) — Den 11. dem Handschuhmachers-
meister Schwenke eine Tochter, Marie Dorothee
Bertha. (Nr. 22.) — Ein unehel. S. (Nr. 1418.)
— Den 12. dem Bäckermeister Hollnack ein Sohn,
Johann August Wilhelm Hermann. (Nr. 1498.) —
Den 15. dem Lehrer Geißel ein Sohn, Bernhardt
August. (Nr. 870.) — Den 17. dem Stellmachers-
meister Lange ein S., Carl Julius. (Nr. 128.)

Ulrich

Ulrichsparochie: Den 20. April dem Dekonomen Müller ein Sohn, Gustav Wilhelm. (Nr. 1632.) — Den 27. dem Schneidermeister Burgemeister eine Tochter, Charlotte Friederike Auguste. (Nr. 331.) — Dem Schneidermeister Scribing ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 365.) — Den 2. May dem Briefträger Kluge eine T., Ottilie Pauline. (Nr. 277.) — Den 5. dem Schuhmachermeister Schmidt ein S., Friedrich Gustav Carl. (Nr. 339.) — Den 18. dem Bildhauer Zehme ein S. todtgeb. (Nr. 298.)

Neumarkt: Den 4. May dem Musikus Heger's rörder eine Tochter, Johanne Eleonore Laura. (Nr. 1229.)

Glauchau: Den 9. May ein unehel. S. (Nr. 1774.) — Den 17. dem Handarbeiter Balze eine Tochter, Johanne Marie Henriette. (Nr. 1813.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 25. May der Kaufmann Neumann mit P. T. Köhler.

Ulrichsparochie: Den 25. May der Buchdrucker Zeff mit J. S. Merrin.

Moritzparochie: Den 22. May der Schneidermeister Elizsch mit J. S. Kirschke.

Katholische Kirche: Den 22. May der Porzellanmaler Kimbach mit Ch. R. Kärtel.

Neumarkt: Den 25. May der Handarbeiter Dietrich mit M. C. Lösch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 23. May des Zimmergesellen Wallhere Zwillingstöchter, Theresie Marie, alt 9 M. 3 W. 4 T. Schwäche.

Ulrichsparochie: Den 18. May des Bildhauers Zehme S. todtgeb. — Den 19. des Maurergesellen Krause T., Marie Rosine, alt 2 J. 5 M. Nerven-schlag.

Schlag: Den 22. des. Schneidermeisters Wölfrum
L., Elisabeth Caroline, alt 1 M. 1 W. Krämpfe.
Feb. 22. Gest. 4. — 18 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekel.

Bekanntmachungen.

Der Fischermeister Adam Knöchel sen. allhier
ist von uns beauftragt worden, die verschiedenen Strome-
theile im hiesigen Stadtgebiete, mit Ausschluß der öf-
fentlichen Baderplätze, zu beaufsichtigen, und die etwaigen
Contraventionen wegen des Badens ic. an verbottenen
Stellen zu unserer Kenntniß zu bringen. Die Beaufs-
sichtigung der Baderplätze verbleibt den Bademeistern,
was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle, den 22. May 1834.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Em-
pfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückge-
sandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Ab-
holung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn Bürgermeister Reichhelm in Alt-
Damm.
- 2) An den Lehrer Herrn J. C. Ernst in Berlin.
- 3) An Frau Professor Spelthahn in Berlin.
- 4) An Herrn Aug. Cosmann in Berlin.
- 5) An Fräul. Amalie v. Wenzel in Brandeburg.
- 6) An Frau Justizräthin Kummer in Lansuhre
bey Danzig.
- 7) An Herrn Rittergutbesitzer Streicher in Leu-
ben bey Hohenmölsen.

8) An

8) An Joh. Ros. Pfundt in Zscheppende.
Halle, den 27. May 1834.

Königliches Postamt.
Göschel.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlaß des
Strumpfwirkergeßellen Christian Ludwig Graß-
hoff hier gehörige, auf hiesigem Petersberge sub Nr.
1431 gelegene und auf 218 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. abge-
schätzte Wohnhaus nebst Zubehör in dem auf
den 9. Julius 1834

Vormittags um 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichtsamte anberaumten Ter-
mine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden;
daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, zu
erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 10. May 1834.

Königl. Gerichtsamt Halle-Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Ackerverkauf. Die dem Brauereibesitzer Herrn
Friedrich Wilhelm Preßler hieselbst gehörigen
Acker:

1) 2 Acker 30 Ruthen hinterm grünen Hofe zwischen
Funken und von Ladenberg'schen Acker im
Stadtfeld mit Gartenrecht,

2) 3 Acker 45 Ruthen in Siebichensteiner Markt
Zehntacker in der Nähe des Galgenberges und der
Chaussée belegen,

sollen im Wege der Licitation verkauft werden. Die
Kaufliebhaber werden daher ersucht,

den 4. Junius dieses Jahres,

Nachmittags um 3 Uhr,

in der Schreibstube des Unterzeichneten Nr. 536 Kan-
nische Straße hieselbst auf diese Ackerstücke getrennt,
unter den bekannt zu machenden Bedingungen, zum
Verkauf zu licitiren.

Halle, den 9. May 1834.

Der Justizcommissar Mänicke.

In meinem Hause ist die erste Etage, wie auch der Laden zu vermieten.

Uhrmacher Pflug.

In der großen Steinstraße Nr. 84 ist die Wohnung, welche der Goldarbeiter Eckerbusch bis Ostern bewohnte, zu Michaelis zu vermieten. Sie besteht aus 2 Stuben, mehreren Kammern, Küche, einer Feuerstelle u. h. W. zu vermieten. Wittwe Schaller.

In der Rathhausgasse Nr. 253 ist ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche hinten heraus zu vermieten und kann zu Johannis bezogen werden.

In Nr. 280 an der Post ist die obere Etage von 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermieten.

Kreßmann.

Auf dem großen Berlin Nr. 430 steht wegen unvorhergesehener Veränderung eine recht freundliche, trockne Stube und Kammer, Aussicht im Stadtwinger, zu jeder Zeit zu vermieten. Ebenfalls kann dabeist eine größere ausgestattete Stube mit 2 Kammern abgelassen werden.

Eine ausgestattete Stube und Kammer mit Meubles ist zu vermieten kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Von Johannis an ist meine Wohnung, Mannische Straße Nr. 502, zu vermieten; auch verkaufe ich Meubles, Betten, Stuhlrahmen u. a. m., und bin täglich deswegen von 12 bis 2 Uhr zu sprechen.

Auguste Teschner.

Die Verlegung unserer Rauch- und Schnupftabaks-Niederlage von der Schmeerstraße Nr. 462 an die Markt-Gasse dieser Straße, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 18. May 1834.

Willy. L. meyer & Comp. aus Berlin.

dem Einem geehrten Publikum beehre ich mich, hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich von jetzt eine

Papier- und Buchbinderwaaren-Handlung

errichtet habe, und empfehle die vorzüglichsten Sorten weiße, bunte und gepresste Papiere, Pappfächer, Briefstaschen; alle Schreib- und Zeichenmaterialien u. dgl. m.; so wie überhaupt alle in dies Fach einschlagende Artikel bestens. — Mein Bestreben wird immer dahin gerichtet seyn, das Vertrauen, womit man die Güte haben wird mich zu beehren, durch Reellität zu rechtfertigen und zu erhalten suchen.

Auch wird, wie vorher, jede Bestellung in Buchbinderarbeit auf das pünktlichste von mir besorgt und ich bitte daher gütigst um geneigten Zuspruch.
Halle, den 24. May 1834.

Carl Hanson, Buchbinder,
Mannische Straße und Sterngassen-Ecke Nr. 498.

Um allen irrigen Meinungen zu widersprechen, sehe ich mich genöthigt dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß das Geschäft meines sel. Pflegevaters, des Klempnermeisters L. F. Tradt, von mir als seinem Nachfolger fortbetrieben wird, und gewiß ein Jeder so wie früher von meinem sel. Pflegevater auch von mir bedient werden wird.

Ferd. Weber, Klempnermeister.
Firma: Ferd. Weber genannt Tradt.

Um das Angenehme der tapezirten Zimmer möglichst Jedermann zugänglich zu machen, verkaufen wir eine bedeutende Auswahl Tapeten und Vorden zu wirklichen Fabrikpreisen, so wie wir für gute Tapezierung bestens sorgen werden, und widerlegen somit am besten das Gerücht, als ob wir nicht mehr zu einzelnen Zimmern verkaufen wollten.

Tapetenfabrik von Du Ménil & Comp.

Außer den gangbarsten nadelichen Mineralbrunnen diesjähriger Fällung erlaube ich mir die ergebende Anzeige, daß ich auch künstliches Selterswasser von Erube und Soltmann in Berlin empfangen habe.

Kömbild.

Geräucherter Rheinlachs, und, frischen Caynar eine pfing. C. S. Kisel.

Frische und getrocknete Ameiseneyer sind zu haben bey dem Vogelhändler Kessel auf hiesiger Moritzburg. Halle, den 27. May 1834.

Ein gut dreyfüßiges Sopha, neu und schwarz beslagen, gut gepolstert mit Strohhaaren, steht wegen Mangel an Raum in der Leipziger Straße im Hause des Hofmeisters Warthehaus eine Treppe hoch billig zu verkaufen.

Junge Töchter, welche das Wasche, Nähen gründlich und unentgeltlich erlernen wollen, können sich noch melden bey Caroline Tausch, Mannische Straße in der goldenen Rose.

Ein junger Mensch von guter Erziehung kann sogleich in die Lehre kommen bey dem Schneidermeister Kömmel, alter Markt Nr. 696.

Ein Bursche kann unter angenehmen Bedingungen die Klempnerprofession erlernen bey Ferd. Weber, Klempnermeister, Große Steinstraße Nr. 178.

Obstverpachtung.

Die in meinem vor dem Rannischen Thore gelegenen Garten befindliche diesjährige Obstnutzung will ich Montag den 2. Junius d. J.

Nachmittags 6 Uhr

unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen verpachten, weshalb ich Pachtliebhaber ersuche, sich am gedachten Tage in meinem Garten einzufinden.

Halle, den 26. May 1834.

Leiter.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon be-
kanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg,
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal,
meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach
Mühlburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohn-
fuhrmann **L. C. E. r. e.** in der großen Klausstraße Nr. 889.

Es ist alle Woche 2 und 3 Mal Gelegenheit nach
Berlin; alle Montage früh 5 Uhr fährt mein in Federn
hängender Personenwagen aus dem Gasthose zur Rose
nach Berlin. **S. H. a. f.** Rannische Straße.

Es ist alle Woche 2 bis 3 Mal Gelegenheit nach
Berlin zu fahren; auch können weitere Reise- und Bades-
fahren gemacht werden bey **K. r. ö. n. i. n. g.** in der Schmeer-
straße Nr. 710.

Den 2. oder 3. Junius ist Reisegelegenheit von
hier nach Berlin. Auch werden zu jeder Zeit Badesfah-
ren unternommen, zu welchem Zwecke sowohl ein bequem-
mer Reisewagen, wie auch ein Scheibenwagen zur Wahl
bereit steht.

L. a. g. e. n.

Große Brauhausgasse Nr. 346.

Auf Ansuchen mehrerer Herren und Geschäfts-
freunde habe ich die Einrichtung getroffen, daß Mon-
tags und Freytags, und auf Verlangen auch Mittwochs,
Gelegenheit nach Leipzig und wieder zurück ist. Bestel-
lungen und Güter werden jederzeit hier in meiner Woh-
nung, Ober-Steinhor Nr. 1510, und in Leipzig im
Schwarzen Kreuz auf der Gärbergasse angenommen.
P prompte Bestellung und billige Fracht verspricht
der Lohnfuhrmann **F. r. i. e. d. r. i. c. h.** Thiele.

Es sind immerwährend gute trockne Lehmsteine
billig zu verkaufen beym Maurer **S. c. h. u. l. z. e.** an der
Glauchaischen Kirche Nr. 2009.

Gute Klaviere sind zu verkaufen oder zu vermietthen
Glauch, lange Gasse Nr. 1960.